

**Datum:** Montag, 29. Januar 2018

Stellungnahme der prodg-Fraktion

**Thema:** Evaluation des ersten Bürgerdialog der DG - Ablaufs

Sehr geehrter Herr Präsident ... werte Kolleginnen und Kollegen ...

Ich war ein wenig erstaunt, als ich am Freitag in der Zeitung las, dass sich das Parlament heute ab 17 Uhr ich zitiere: „*mit dem Thema Kinderbetreuung auseinandersetzen*“ werde.

In dem kurzen Artikel ist dann weiter die Rede von der Agenda, welche den vorläufigen Abschluss des Bürgerdialogs bildete. Auch wird auf das Wohl des Kindes hingewiesen und auf den Respekt vor dem Entschluss der Eltern, wenn sie sich entschließen, ihr Kind selbst zu Hause zu betreuen.

Damit die ganze Debatte hier und heute nicht missverstanden wird und damit auch falschen Erwartungen an die Stellungnahmen der einzelnen Fraktionen geknüpft werden, möchte ich daher ganz deutlich darauf hinweisen, dass es in der Debatte von heute um die **Organisation und den Ablauf des Bürgerdialogs vom Herbst 2017** geht und **NICHT um die Inhalte des Bürgerdialogs** oder der Bürgeragenda selbst.

Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, denn:

- die Inhalte und Ergebnisse des Bürgerdialogs, die ja in der abschließenden, von den teilnehmenden Bürgern verfassten Agenda für das Wohl unserer Kinder und Familien sind zu wichtig, als dass man sie hier und heute in zehn Minuten abhandeln könnte. Das Wohl der Kinder und der Familien gehört seit geraumer Zeit zu den Kernaufgaben ostbelgischer Politik, erfährt gerade jetzt mit dem Masterplan für die Kinderbetreuung eine verstärkte Aktualität und wird ganz sicher die Empfehlungen, die von den ausgewählten Bürgern in ihrer Agenda im Herbst geäußert wurden, prüfen und im Rahmen des Möglichen und Finanzierbaren umsetzen.

- heute geht es darum, zu bewerten, ob der erste Bürgerdialog von der Vorbereitung, dem Ablauf und dem Echo her ein Erfolg war.

Es geht darum

- abzuwägen, was gut gelaufen ist,

- wo Nachbesserungsbedarf besteht und
- welche Schlussfolgerungen man aus diesen Einschätzungen für künftige Veranstaltungen dieser Art ziehen kann.

Wir werden ganz sicher hier in diesem Hause noch des öfteren die Gelegenheit haben, über das Wohl des Kindes und der Familien zu reden, weil beide eben zu den Kernaufgaben des PDG gehören. Und da werden die Inhalte des Bürgerdialogs, die in der Abschluss-Agenda zusammengefasst wurden, ganz sicher ihren Platz finden.

Zunächst möchte wir von der ProDg-Fraktion den Professorinnen der Universitäten Leuven und Gent unseren Respekt und Dank aussprechen für die fachmännische wissenschaftliche Begleitung des Bürgerdialogs.

Die Schlussfolgerungen, die sie uns am vergangenen Montag hier an dieser Stelle in auf der Leinwand präsentiert haben und die dazugehörenden ausführlichen schriftlichen Erläuterungen sprechen Bände und sind für die richtige Einschätzung des Prozesses äußerst hilfreich.

Ich möchte nicht auf die Details der Analyse eingehen.

Die sind in der Vorstellung durch den Parlamentspräsidenten schon größtenteils aufgelistet worden und die können sie auch der Kopie der Präsentationsfolien und dem 24-seitigen, ausführlichen Abschlussbericht der beiden Wissenschaftlerinnen Anna Kern und Hannah Werner entnehmen, der Ihnen vorliegt. Auch die Einschätzungen des Politologen Christoph Niessen heben grosso modo die gleichen Punkte hervor, die auch im Bericht der Professorinnen als Kernpunkte zu finden sind.

Die Schlussfolgerung des Berichts spricht eine ganz klare und deutliche Sprache und ist wert, hier wörtlich angeführt zu werden. Die beiden Wissenschaftlerinnen schließen ihre Analyse wie folgt ab - ich zitiere:

*Wir kommen insgesamt zu einer sehr positiven Evaluation des Bürgerdialogs. Die epistemische (also wissensmäßige, erkenntnismäßige) Qualität der Diskussionen, das erarbeitete Ergebnis sowie die Zufriedenheit der Teilnehmer mit dem Prozess sprechen hier für eine gelungene Organisation und Durchführung.*

*Das angewandte Modell nach dem Vorbild der Konsensuskonferenz halten wir auf Basis der*

*Evaluation durchaus für ein Erfolgskonzept für Bürgerdialoge in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Dementsprechend sind unsere Empfehlungen auch nicht als schwerwiegende*

*Kritik sondern primär als Möglichkeiten des Feinschliffes aufzufassen.*

Das ist Bestätigung und Auftrag zugleich: Bestätigung für die gute Vorbereitung, die vorbildliche Organisation des Ablaufs und die Offenheit der Teilnehmer.

Ich möchte dennoch auf zwei Kritikpunkte eingehen, die in den letzten Wochen rund um den Bürgerdialogprozess geäußert worden sind.

1. So wurde zum Beispiel bemängelt, dass der **Masterplan** fast zeitgleich mit dem Bürgerdialog an die Öffentlichkeit gekommen ist.

Dafür gibt es nach meinem Dafürhalten zwei Gründe

1. Die Regierung hat sich zu Beginn der Legislaturperiode ein Programm gegeben und uns die Fortschritte bei der Umsetzung in ihren Regierungserklärungen mehrmals hier vorgestellt.

Der Masterplan für die Kinderbetreuung steht dort seit Beginn als festes Ziel drin. Zwar ist das Thema seit etwa einem Dreivierteljahr mit der Entscheidung zur Kinderkrippe Hergenrath merklich in den Vordergrund gerückt, auch hat der Anstieg des Betreuungsbedarfs zu einer gewissen Beschleunigung in der Bearbeitung des Themas geführt,

aber im Wesentlichen kann man Regierung und Mehrheit doch nur bescheinigen, dass sie ihr gründlich durchdachtes, kohärentes Programm Punkt für Punkt konsensorientiert und bürgernah abarbeitet. Ihr vorwerfen zu wollen, sie habe mit dem Masterplan dem Bürgerdialog zuvorkommen oder ihm die Essenz vorwegnehmen wollen, (wie es aus Oppositionskreisen ja schon hieß) sind völlig aus der Luft gegriffen und absolut haltlos.

Außerdem hat sich das Parlament ja erst sehr spät auf das Thema Kinderbetreuung festgelegt (erst hatten wir ja die Infrastrukturpolitik im Visier, haben dann aber auf Bitten der der Opposition dieses soziale Thema vorgezogen).

2. Ebenso mussten wir uns im Umfeld der Haushaltsdebatten den Vorwurf anhören, wir hätten ja "nichts von dem umgesetzt", was die Bürger als Wunsch geäußert hätten:

Auch das darf nicht unwidersprochen hier im Raum bleiben:

1. wir alle wissen, dass zum Bürgerdialogprozess von Anfang an die Vereinbarung gehört, den zufällig ausgewählten Bürgern nach Abschluss des Dialoges ein Feedback zu geben, welche Inhalte ihrer Agenda aufgegriffen werden konnten und welche nicht umsetzbar waren.
- Ein solch abschließendes Feedback knapp drei Wochen nach Beendigung

des Bürgerdialogsprozesses einfordern zu wollen, würde von Realitätsferne und mangelnder Ernsthaftigkeit zeugen, also von mangelndem Respekt vor diesen Bürgern.

Und das erwarten die Bürger auch nicht ! Es ist also gut, dass man zwischen Hinterlegung der Bürger-Agenda und dem abschließenden Rückmeldung ein Jahr vergehen lässt. Das Nachtreffen im kommenden Herbst wird dieser inhaltliche Prüfstand sein.

2. Und dazu muss auch noch gesagt werden, dass nicht alles in der Bürgeragenda das Ergebnis von Konsens war.

Das war übrigens eine interessante Erfahrung für viele Beteiligte.

Etliche Bürger haben nach eigenen Aussagen - sozusagen am eigenen Leibe - erfahren,

1. wie Politik funktioniert,
2. wie komplex Entscheidungsfindung sein kann,
3. wie Standpunkte von Interessengruppen sich im Laufe der Gespräche und Debatten entwickeln können,
4. wie Dissenz ausgehalten werden muss und

5. wie Konsens reifen kann.

Genau diese Erfahrung kann das Vertrauen in die Politik fördern, kann Respekt vor den Ansichten der Anderen schaffen und die so oft bemühte "Politikverdrossenheit" fördern.

Ich komme zum Schluss: Langer Rede kurzer Sinn: Die ProDG-Fraktion kommt zu folgendem Fazit:

1. es war gut, **DASS** wir den Bürgerdialog organisiert haben,
2. es war gut, **WIE** er organisiert und begleitet worden ist. Ein Dankeschön an alle, die aktiv daran gearbeitet haben: das Präsidium, die Verwaltung, insbesondere der Dienst "Öffentlichkeitsarbeit und die externe Leiterin, Frau Walker.
3. es war gut, dass es die **wissenschaftliche Begleitung** durch die Uniprofessorinnen und die Beobachtung durch den Politologen gegeben hat, wodurch einem willkürlichen Herauspicken und Verallgemeinern von Einzelheiten mit anschließendem Zerreden des Ganzen von vornherein der Wind aus den Segeln genommen wird.

Ein Dankeschön geht daher an alle Beteiligten, besonders auch an die Bürger, die viel Zeit und Engagement mitgebracht haben und sich voll eingebracht haben.

Und Ihnen danke ich für Ihre Aufmerksamkeit.